





nicht erhabenen Gelder werden den Einwohnern...  
ihre Kosten ausgleichend.

**Außerkräftigkeiten der Septemberzundermarken.**

\* Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Landratsamtes in der heutigen Nummer unserer Zeitung hat die Provinzial-Landesdirektion in Magdeburg wegen Fälschung der Marken die Außerkräftigung der Septemberzundermarken mit dem 20. September angeordnet.

**Nach weniger Rufen.**

\* Die „Magdeburger“ berichtet: Soeben geht dem Vorkaufsamt vom Oberpräsidenten (Provinzial-Landesdirektion in Magdeburg) die Mitteilung zu, daß die Zulassung für den Monat Oktober d. J. auf 375 Gramm herabgesetzt werden muß. Wir möchten schon jetzt auf diese geringe Zulassung im Monat Oktober aufmerksam sein.

**Man zum Erlaube der deutschen Kultur.**

Am Freitag, den 17. September, abends 8 1/2 Uhr findet im „Casino“ ein öffentlicher Vortrag von Dr. Hanns Martin E. H. Berlin über „Die Wirtschaftslage Deutschlands“ statt. (Haberers J. Anzeige.)

**Gegen die hohen Zölle.**

hat der Verband der reisenden Kaufleute Deutschlands jetzt Stellung genommen. Die Preise sind teilweise so hoch, daß sie die Fähigkeit des reisenden Kaufmanns nahezu unterbinden und den Geschäftserfolg in Frage stellen. Hiermit werden dem Handel und Wandel aufs dringlichste entgegengetreten. Der Verband will diesem tiefempfindlichen Mangel bannen, indem er eine behördliche Nachprüfung der Zölle vorlegt. Es soll festgestellt werden, ob die Preissteigerungen in den richtigen Verhältnissen zu den Geschäften stehen. Der Deutsche Handelsrat als der zentrale Vertreter von Handel und Industrie wird sich demnächst mit der Angelegenheit befassen.

**Postboteverbrechen.**

\* In den Kreisen des Postwesens ist es im Mai d. J. bei abschließender Veränderung des Postkreises für Galice ohne Verlangung im Falle des Verlustes vom Oktober bis zu 10 Mark für das Fund (statt früher 3 Mark) Ersatz leistet. Eine Verlangung in mäßigen Beträgen über die Einlieferung, das deshalb bei den Posten in der Regel keine Frage, sondern betrifft den Finder, nur vermehrte Kosten. Am 10. September ist die Veränderung von Posten mit erheblichem Wert zu erkennen, hat die Postverwaltung in Aussicht genommen, am 20. September an die Posten mit Verlangung bis zu 500 Mark unverzüglich zur Verfügung anzuweisen. Der Wert ist bei diesen Veränderungen nicht auf dem Posten, sondern lediglich auf der Postkarte anzugeben. In dieser Weise haben vom 20. September ab auch die Einschläge der Posten, die Veränderung von Posten „Einschreiben“ zu erwarten, dieser ist wiederum nur noch auf die Postkarte zu setzen. Die Post hat aber für die Sendungen in der bisherigen Weise, also für Wertpapiere bis zur Höhe des angegebenen Betrages; die restliche der Einschreibung eine Bescheinigung und ändert die Sendungen gegen Mitteilung an die Empfänger aus. Dadurch, daß die Posten keine feineren Wertgegenstände übergeben, sondern nur noch und auch nicht durch Siegelverletzung besonders in die Augen fallen, entstehen sie sich besser als bisher dem Raub ausweichlicher Elemente. Die Sendungen müssen aber unumhüllbar und so verpackt sein, daß ohne Öffnung oder Beschädigung des Verhältnisses ihrem Inhalt nicht beizukommen ist. Der Empfänger kann durch eine auf geordnete Verpackung, wenn die Pakete aus dem Postamt mit einem Siegel versehen sind, oder mit Siegelmarken hergestellt werden.

**Zur Sicherung der Bäckereibetriebe vor Diebstahl und Vererbung hat die Postverwaltung in neuerer Zeit umfassende weitere Vorkehrungen getroffen. Es wird insbesondere eine genauere Überwachung der Bäckereibetriebe durchgeführt.**

**Der Recht zur Erwerbung von Landgütern.**

\* 1. Schranke die Gaslieferungsmenge ist ein, daß nur in dem tatsächlich benötigten Zimmer Licht brennt. 2. Große offene Brenner der durch feineren und dauernde nur helle, durchdringliche Luft und Schirme. 3. Brenner ohne feinsten Filter. 4. Keine die Luftzufuhr am Brenner. 5. Wenn durch ausreichende Lüftung das Gas nicht so dicht mit einer erheblichen Verunreinigung der Luftzufuhr handeln, die man am besten durch Lüftung von Papiermanuskripten über dem Kaminloch erreicht.

**Eingefandt**

**Obst- und Gemeindefeststellung.**

Der Ort aus dem Verzeichnis über die letzte Stadterhebung...  
1. Oktober d. J. stiftende Obst- und Gemeindefeststellung abgelehnt worden. Um zu verbinden, daß die von einer Seite nach dem Bericht geäußerte Ansicht zu einer solchen Auffassung über die Abgabe und Ziele unserer Verbandes in der letzten Deklaration führt, lesen wir hier darauf, festzustellen, daß unter Verbands feststimmend lediglich die Förderung des Obst- und Gemeindefestes im Sinne bezieht, also gemeinnützige Zwecke verfolgt. Als Mittel hierzu soll u. a. die Obst- und Gemeindefeststellung dienen, die nur von Mitgliedern der dem Verband angehörenden Obst- und Gartenbauvereine bestritten werden darf. Die bei den in Frage kommenden öffentlichen Abgrenzungen entstehen mit zum Teil auch bereits bewilligten Beistellungen von Obst- und Gemeindefeststellungen herabzusetzen und andere zur Nachahmung anzuhalten. Für den mit der Aufstellung verbundenen Aufwand, der auch von Nichtmitgliedern bestritten werden kann, finden Beistellungen keine Verwertung.

Der Verband hat dem gerade unserer Zeit sehr wichtigen Kleinrentenbau sein besonderes Interesse zugewandt und dementsprechend bezieht, daß sämtliche Gutsbesitzervereine im Kreis im beizusetzen sind, die sich auch an der Aufstellung beteiligen werden.

**Der Kreisverband der Obst- u. Gartenbauvereine Merseburg.**

**Aus Kreis und Nachbarkreisen**

**Wittmannsdorf.**

\* Creppan, 15. Sept. Kirchliche Feste scheinen heutzutage fast unmöglich zu sein, wo jeder Sonntag in jeder Gemeinde die Veranstaltung von so und so viel anderen Festlichkeiten ist. Das Mittelfeld in Creppan am Sonntag den 12. September aber brachte den Beweis, daß auch solche Veranstaltungen mit ihrer ersten Art neuen Anziehungskraft besitzen. In der voll besetzten Kirche predigte Superintendent a. D. Wobenstein aus Rodewitz über die 2. Bitte des Barmherzigen mit dem die Gewissen schärfenden Grundgedanken: Das Reich Gottes hat nur, wer dafür arbeitet. Also auf auch die Beweismittel. Die nachfolgende Versammlung im Neben Saal brachte als Hauptredner den im

**Letzte Depeschen**

**Die Neuordnung der Polizei.**

**Eine neue Note der Gensete.**

Berlin, 16. Sept. In der gestrigen Versammlung der preussischen Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Polizeipräsidenten im Ministerium des Innern wurde die Neuordnung der Polizeiverwaltung, vor allem die Umstrukturierung der Sicherheitspolizei und die Bildung der neuen Polizeibehörden ausgearbeitet. Die von den Polizeipräsidenten ausgearbeiteten Reformpläne wurden in der Versammlung angenommen, wonach die Reformpläne des Ministeriums Dr. Abrahams abgelehnt sind. Die Verstaatlichung der Kommunalpolizei soll nur allmählich erfolgen. Die Aufgabe der Sicherheitspolizei trenne neue Ordnungspolizei wird bis 22. September genau nach den Forderungen der Gensete eingerichtet. Die neue Uniform der Sicherheitsbeamten wird aus Spartenuniformen bestehen, ebenso einzeln man sich mit großer Mehrheit auf Verstaatlichung der bisherigen polizeilich-militärischen Titel. Man war sich einig darüber, daß die Schaffung der Polizei durch Reformierung und Raffung die Bildung in der nächsten Zeit wird.

Nach einer inoffiziellen einflussreichen neuen Note der Gensete soll die neue Ordnungspolizei nicht die nach übereinstimmendem Urteil aller Sachverständigen zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung dienenden notwendigen Kräfte erhalten. In den nächsten Tagen finden darüber Ministeriale Verhandlungen zwischen preussischen und Entente-Ministern statt.

**Gegen die Berliner Einheitsgemeinde.**

Berlin, 16. Sept. Laut „Volks-Zeitung“ tritt die Deutsche Partei für den beschleunigten Antrag, den Selbstpartei für das Aufheben des Gesetzes über die neue Stadtgemeinde Berlin abzugeben zu bestimmen vorbehaltlos ein, von dem Antrag ist ein einflussreicher Vertreter im Reichstagsausschuss für den Antrag, der andere hat formalrechtliche Bedenken. Die Meinung der Demokraten ist es: Der Sozialdemokratismus ist gegen den Antrag. Die Sozialdemokraten verhalten sich natürlich ablehnend.

**Landsteuer zur Deckung des preussischen Defizits.**

Berlin, 16. Sept. In verschiedenen Blättern wird festgestellt, daß das preussische Finanzministerium bereits einen Gesetzentwurf ausgearbeitet hat, der bestimmte Vorschriften für eine Deckung des Defizits durch ein neues landesweites Abgabe und nur zu erwerbenden Reichtribüne der nächsten Jahre durch Erhebung von Landsteuern enthält.

**Neuer Ententebergiff in Oberschlesien.**

Breslau, 16. Sept. Die internationale Kommission vorweggenommen dem Ergebnis der Verhandlungen in Brüssel die Entente hat dem Oberschlesien zur Beilegung der neuen Antontenfrage in Bonn urteilt.

**Lloyd George bleibt vorläufig in England.**

London, 16. Sept. (Ein. Drahtbericht). Der britische Minister, mit Lloyd George zusammen zu kommen dürfte sich nicht erfüllen, da die augenblickliche Lage in England eine Reise Lloyd Georges ins Ausland völlig ausschließt. Er kann erst England wieder verlassen, wenn die Inflationsskizze gelöst ist.

**Wittmannsdorf in der Schweiz.**

Lausanne, 16. Sept. In einem offiziellen Kommuniqué über die Beziehungen zwischen dem Vertreter des Bundesrats und Wittmannsdorf heißt es, daß die Vereinbarung in den Verhandlungen die zu den Verhandlungen in Bern zwischen beiden Ländern durch eine herzliche Handlung über Fragen noch enger zu knüpfen. Grundsätzlich der freien Zone von Genf bewohnt Wittmannsdorf seinen Entschluß, die neuwärtige Lage in einer unabhängigen Stellung im Sinne der Interessen von Genf zu formulieren.

**Wittmannsdorf „Krautheil“.**

Paris, 16. Sept. Über den Entschluß des Präsidenten Deschamps, heißt es in einem Stimmungsbericht, er sei lediglich eine Erneuerung seines transatlantischen Aufgebotes. Schon bei seinem Einzug ins Elisee habe Deschamps erklärt, er werde seinen Vollen nicht ausüben können. Die Krautheil selbst ist eine Art Verleumdung im Zusammenhang mit vollständiger Verleumdung, die zu den Verhandlungen in Bern keine Einigung zwischen den Parteien erzielt, aber als erster Schritt auf der 36. Jahre alte letzte Bundespräsident Borel, gegenüber steht.

Richterstelle Merseburg-Land schon wohl bekannt und immer wieder dem schärfsten Mikroskop hell aus Ost-Afrika. Gestern umfing alles in dem bis aufs letzte Klüppchen gefüllten Naum seinen Kräfte, aus seiner Arbeit an den schwarzen Seiten in Afrika, die ihren Christenstand unter den Hohen des Krieges in bewundernswürdiger Treue erweisen haben. Die reiche Sammlung von etwa 260 Mark zeigte, daß die Arbeiter die besten die besten Sache zu erwidern bemüht waren. Und mit diesem Erfolg hatte die Gemeinde Creppan mit ihrem neuen Ortsbürger und ihrem rührenden Lehrer die Feier vorbereitet. Für die Radfahrer war ein überaus reichhaltiges, in das ganze Festes des Festes auf die beste einpassendes Programm zusammengestellt worden. Chorführer westlichen mit Einzelsingen und Deklamationen; die Besichtigung des gemeinnützigen Barmherzigen für den wahren Besuchen, das auch die Besichtigung der Theateraufführung: „Der Entel“, ein Mittelfestspiel, wurde mit einfachen Mitteln unter allgemeiner Teilnahme aufgeführt. So konnte von allen, die zur Abhaltung des Festes anwesend waren, nur wieder und immer wieder der großen Dankbarkeit Ausdruck gegeben werden für alles, was durch die gemeinnützige Arbeit der ganzen Gemeinde geleistet worden war. Das waren Stunden geselliger Zusammenkunft und rechtlicher Beratung, die man dort erleben durfte. Und wenn im Schlußwort die Bitte ausgesprochen wurde, jedes Jahr dort in Creppan soll ein Fest zu feiern, so wird diese Bitte gewiß nicht umsonst werden sein; denn jeder Festteilnehmer hat viel Gutes mit hoch nehmen können. Schließlich sei noch ausdrücklich erwähnt, daß der Frauenverein Creppan eine Gabe von rund 125 Mark für die Wittmannsdorf.

**Heilige Straßenkämpfe in Petersburg.**

St. Petersburg, 16. Sept. Am 11. September veranfaßten die Arbeiterinnen in Petersburg eine Demonstration gegen die enorme Verteuerung der Lebensmittelverhältnisse, die Truppen feuerten. Am folgenden Morgen machten etwa 100 Arbeiter einen Aufstand, brennten Partifäden und lieferten den Sowjetorganisation den ganzen Tag und auch am 13. September heilige Straßenkämpfe ganze Regimenter roter Truppen vereinigt sich mit den Aufständischen.

**Die Bewaffnung der Offiziersfreiwilligen.**

London, 16. Sept. Der „Star“ meldet aus Belfast, daß die Kämpfe von Ulster sehr heftig, daß die Bewaffnung die Ulsterer bewaffnen bewaffnen wolle. „Freedom“ erhebt energisch Einspruch dagegen. „Freedom“ nennt die aufstrebende Aufständische über eine Einweisung von Ulster Bürger zur Unterstützung der Behörden das Vorgehen für eine wichtige Entwurfung der Lage in Irland. Man erwartet, daß Tausende dem Aufstand folgen werden. In Ulster allein besteht ein Freiwilligenheer von ungefähr 100 000 Mann. Der Regierungschef, der Bürger, weißer von Gott nicht freizulassen, ist unermesslich.

**Das neue schlesische Kabinett.**

Breslau, 16. Sept. Der Präsident der Provinz hat das neue Ministerium bereits ernannt. Ministerpräsident und Minister des Innern ist Cerny. Minister Dr. Benschke bleibt Minister des Innern.

**Italienische Truppen an der Kärntner Grenze.**

Wien, 16. Sept. Die Minister melden, daß an der Kärntner Grenze italienische Militär aufgestellt sei. Zwischen Triest und St. Veit steht eine italienische Division.

**Lebensmittelkrawalle in Spanien.**

Madrid, 16. Sept. In Saragozza kam es wegen des schädlichen Botes und der Lebensmittel-Verteuerung zu Ausschreitungen; zahlreiche Leben wurden gekostet, die Polizei stellte die Ordnung wieder her. Eine Person wurde erschossen, acht Verhaftungen vorgenommen. Der Bürgermeister ist wegen der Unruhen zurück getreten.

**Giulittis Vermittlung.**

Rom, 16. Sept. Giolitti bereist nach Turin die Industrie- und Arbeitervertreter zu einem Verhandlungsgespräch ein. Es scheint, daß die Industriellen sich mit Arbeitnehmern nach englischen Vorbild einanderlassen erklären würden. Die Arbeiter verlangen hingegen wirkliche Verbesserungen, welche auf Produktion und Fabrikbetrieb direkten Einfluß ausüben können.

**Arbeitsaufnahme in Hamburg.**

Hamburg, 16. Sept. Am Montagmorgen trafen die Fabrikarbeiter mit 4700 gegen 2300 Stimmen den Berliner Schiedsgericht und beschloß: heute die Arbeit wieder aufnehmen. Ein Teil der Arbeiter (insbesondere die Metallarbeiter) nicht nach.

**Ein Proteststreik in München.**

München, 16. Sept. Eine Bekanntmachung der Gewerkschaftsdelegationen und Betriebsräte beschloß in geheimer Abstimmung mit 118 gegen 110 Stimmen, sich dem kommunikativen Beschluß anzuschließen, am Freitag Vormittag von 10 bis 12 Uhr einen Proteststreik durch die Verhinderung des Abgeordneten Eisenbergers durchzuführen.

**Ein deutscher Holztransport bei Compiegne angelehrt.**

Paris, 16. Sept. Laut „Revue“ ist ein von Deutschland kommender Holztransport über die Grenze in Compiegne angelehrt und der Transport durch die veranlassungsgelagerten Holzmassen gescheitert.

**Der Kommunalförderung Holz geküßelt?**

Dresden, 16. Sept. Hier ist das Gerücht verbreitet, daß der Kommunalförderung Holz geküßelt werden sei. Eine amtliche Bestätigung liegt noch aus.

**Eine Talsperre im Schwarzatal.**

Salle, 16. Sept. Die Arbeit an der Talsperre im Schwarzatal ist beendet worden. Ein Projekt ausarbeiten für die Anlegung einer Talsperre im Schwarzatal. Auch die Talsperre im Schwarzatal. Auch die Talsperre im Schwarzatal. Auch die Talsperre im Schwarzatal.

**Kreiser Radfahrerfest.**

Hamborn, 16. Sept. In der Nacht zum Montag brannten zwei maskierte Männer in das Schlafzimmer des Gemeindeförderungszweiges ein und zündeten ihm mit vorgerichtetem Revolver, aufstehen und den Selbstmord aufzuführen. Mit dem darin liegenden Betrag von 1400 M., wurden die Männer das Bett. Die anwesenden Nachbarn wurden nicht verletzt.

**Schadenfeuer.**

Salle, 17. Sept. Aufstehen durch Zusammenstoß einer Lokomotive auf ein unmittelbar auf der Bahn gelegener Speicher oder kleinen Expeditionsbühnen in Brand. Das Feuer fand in dem Hofschwerte des Schuppens und den eingelagerten Wägen und sonstigen Expeditionsgegenständen seine Nahrung, so daß sich die Feuerherde darauf ausbreiten mußte, die Nachbargebäude vor einem Überbrennen des Feuers zu schützen. Der Gemeindeförderung der durch Verhältnisse bedingt ist, ist noch nicht zu überleben.

**Wettervorhersage**

Freitag, den 17. September. Mäßiger Südwest, trübe, mild.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Ämtliche Anzeigen

491 Außerkräftigung der September-Zudemarken. Die Provinzialunterliehe in Magdeburg hat wegen Vollendung der Marken die Außerkräftigung der Septembermarken mit dem 20. September angedeutet. Merseburg, den 16. September 1920. Der kommissarische Landrat. A. B. A. R. u. Kreisoberleiter.

EINLADUNG

zur Zeichnung von erstellig hypothekarisch sichergestellten, mit 8% verzinslichen Anteilen der Vereinigte Neumärkische Kohlenwerke G. m. b. H. (Verwaltungssitz Berlin)

Die Gesellschaft ist beim Amtsgericht Zielentz eingetragene und beherrscht den Braunkohlenbergbau und die Bräunefabrikation. Der umfangreiche Bergwerksbesitz liegt in den Grundhächern von Langenfeld, Treow und Königswalde gerichtlich eingetragene. Die bergamtlichen Verleihungsurkunden sind in den Jahren 1859 bis 1879 erteilt. Die Gesellschaft vereinigt 6 einzelne Bergwerksechtsame zu einem Großbetrieb. Für die Abbaufähigkeit und die Transportfähigkeit einer grossen Kohlenförderung liegen die denkbar besten Voraussetzungen vor. Die Leistung des Bergwerkbetriebes liegt in den Händen erster Bergleute. Die Gesellschaft hält 4 Anteile A. M. 1000,- auf den Inhaber lautend, aus die durch hypothekarische Eintragung in den Grundhächern sichergestellt sind und mindestens 5 pCt. garantiert werden. Die zu erwartenden Dividenden dürften jedoch voraussichtlich bedeutend höher sein. In der ordentlichen Generalversammlung hat jeder einzelne Anteil A. M. 1000,- eine Stimme. Die Umwandlung der Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft und Einführung der Aktien an der Börse ist geplant. Mit den Gesellschaftern, Zeichnern von Geschäftsanteilen können eventuell Kohlenlieferungsverträge abgeschlossen werden. Kohlenproben stehen zur Verfügung. Nach Abschätzung erster Sachverständiger beträgt der Wert des Bergwerksbesitzes M. 2.500.000, das bisher erreichte Kapital beträgt M. 600.000 und soll auf M. 1.250.000 erhöht werden. Prospekte, Zeichnungsscheine versendet die Firma Robert Fricke, Bankgeschäft, Berlin SW. 68, Friedrichstrasse 213, gegründet 1903. Zeichnungen und Einzahlungen können doreinst provisorisch geleistet werden. 25% der Zeichnung sind sofort zu bezahlen, der Rest nach Vereinbarung.

Vereinigte Neumärkische Kohlenwerke G. m. b. H.

Vereinigung der Wohnungsubunden.

Freitag, den 17. September, abends 7 Uhr: Versammlung im Casino. Der Ausschuss.

2. Vortragsabend

von Musiklehrern der Frau Professor Dr. Kelle's Poitler unter Mitwirkung eines Salons Orchesters findet am Freitag, den 17. September, abends 7 1/2 Uhr im Saale des Neuen Schützenhauses statt. Karten zu 3 Mark für den Abend u. Schülerkarten zu 1,50 Mark sind bei Herrn Kaufmann Rappert bei Frau Professor selber Poitler und abends an der Kasse zu haben. Programm ist ganz neu.

Zur Gründung einer dramatischen Arbeitsgemeinschaft (Jugend- und Volkstheater)

die sich zur Aufgabe stellt, nur gute, klassische Stücke der Aufführung zu bringen, werden junge Leute bedeutet Gewicht aus allen Ständen, die Lust und Liebe zur dramatischen Kunst haben, zu einer Freisprechung Freitag, den 21. September, abends 8 Uhr, im „Herzog Christian“ eingeladen.

Merseburger Bildungsabende.

A. N. Studienrat Dr. Kaminski.

Zu einer Auswahl von 40 Stück sind erstklassige belgische und dänische Arbeitspferde, sowie holländische und Seeländer Wagenpferde darunter Ia. Zuchtstuten, eingeführt.



Fa. L. Nürnberger. Galtische Str. 10/12. Telefon 25.

Verantwortliche Redaktion: Politik, Verh. und priv. Zeitl. Dauns P. G. - Sport: W. Hochheimer. - Anzeigen: P. D. G. Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt P. D. G., sämtlich in Merseburg.

Vereinigte Theater.

Kammerlichtspiele. Modernes Theater. Al. Ritterstraße Nr. 3. Gr. Ritterstraße Nr. 1. Telefon 529.

Programm von Freitag bis Montag:

„Das Rätsel von Bangalor!“ Der große indische Liebesroman der und einen Einblick in die japanischen Teehäuser und ihre Geheimgänge gewährt. Amerikanische Stofftransporterlegen die Zuschauer durch ihre gigantische Walle in atemberaubende Erregung. Der Fackelträger. Gemalties Drama in 5 Akten. In der Hauptrolle die bedeutende Künstlerin Asta Nielsen. „Das Gebot der Liebe!“ Filmschauspiel in 5 Akten mit der reizenden Tochter der Min May Eva May. In beiden Theatern anserleiene prächtige Beiprogramme. Sonntag ab 3 Uhr: Große Jungs- und Kinder-Vorstellung. ab 4 1/2 „ Vorstellungen für Erwachsene.

Beamter Anfang 30 J., wünscht die Übernahme einer wirtschaftl. etz. J. Dame 1. Alter u. 25 b. 28 J. ev. spät. Heirat (auch Einheirat). Diskr. Ehrenl. nur ernstl. Ang. u. Nr. 639 erb. a. d. Exp. d. Bl.

Möbliertes Zimmer oder Wohn- und Schlafzimmer v. bestem Herrn für sofort od. 1. Okt. im Süden der Stadt a. m. i. m. geacht. Preis egal. Off. antl. C. P. an die Exp. d. Bl. erbeten.

Möbliertes Zimmer für sofort von bestem Herrn, Herrn geacht. Off. d. d. Expedition d. Blattes.

Auf sämtliche Vorräte Blechwaren Aluminium Emaille

troß der niedrig gestellten Preise 10% Rabatt, welche beim Verkauf in Abzug gebracht werden.



Entenplan 11.

Wenig gebrauchter Motorpflug, komplett, Fabr. Schütt, Nr. 5; 60 PS; mit 2 Easchare; 2 Eas neue Streichbretter; 40 Pflugschare; 2 Eas Lagerrollen in Rotan; mit 8 Vorwärts- und 1 Rückwärtsgang. Augenblicklich auf Reisen im Betriebe. Preiswert zu verkaufen. Wirtschaftl. und Handelsreinigung. Glidenhaus G. m. b. H., Orxisswal.

93. Bildungsabend.

Montag, d. 27. Sept., abends 8 Uhr, im Schloßgarten salon

Viederabend

Vieder von Robert Franz, gefungen von Frau Charl. Dothe. Klavierbegleitung von Herrn Fritz Busch. Einleitender Vortrag von Herrn Professor Wihorn. Nigele Steinway u. Sons aus der Klavierhülle des Herrn B. Döll-Halle a. S.

Numerierte Lieberste, die zum Eintritt berechtigen, zu 3 Mk. und 2 Mk. im „Herzog Christian“.

Die Leitung der Bildungsabende.

Herabgelung 13.

Responsible Redaktion: Politik, Verh. und priv. Zeitl. Dauns P. G. - Sport: W. Hochheimer. - Anzeigen: P. D. G. Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt P. D. G., sämtlich in Merseburg.

Oberschlesische Hilfstage

vom Sonntag, den 19., bis Dienstag, den 21. September zu Gunsten der durch den Polenfall in Not geratenen Oberschlesier und Förderung der Absatzamnzarbeiten.

Programm:

1. Tag: Sonntag, den 19. September 1920: Vormittags von 11 1/2 Uhr bis 12 1/2 Uhr auf dem Marktplatz Promenaden-Konzert ausgeführt von der Kapelle Reichswehr-Jäger Reg. Nr. 32 unter persönl. Leitung des Herrn Obermusikants, Priems Nachmittags 4 Uhr im Schützenhaus Grosses Militär-Konzert ausgeführt v. d. Kapelle des Reichswehr-Jäger-Regts. III/32. Leitung: Obermusikant G. Priems, unter stützer Mitwirkung d. Män. Orgelangehörigen „Liedertale“ Hr. Herr Lehmann. Abends 8 Uhr Bunter Abend (Konzert, Hom. Vorträge und Lesungsanagen, Reigen, Lichtbildvorführungen u. a.) 2. Tag: Montag, den 20. September 1920: Abends 8 Uhr Konzert ausgeführt v. d. Orchester-Vereinigung hiesiger Beamten (Leiter Herr Hagemann). 3. Tag: Dienstag, den 21. September 1920: Abends 8 Uhr B. A. L. Preiselassen u. Verlosung an allen Tagen.

Casino - Merseburg.

Freitag, den 17. September, abends 7 1/2 Uhr: Öffentlicher Vortrag mit freier Aussprache Dr. Hanns Martin Elster, Berlin.

Die Wirtschaftslage Deutschlands.

Beitrag zur Unkostendeckung 50 Pfennig. Liga zum Schutze der deutschen Kultur.

Freiwillige Versteigerung.

Sonnabend, den 18. d. Mts. von 1/10 Uhr vormittags an, werde ich im „Lühringer Hof“, hier, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern als:

- 1 Piano (Nitter), ein Mahagonibüschel mit Marmorplatte, 1 Aufbaumwaldbüschel mit Marmorplatte, 1 Kubanmpieneloch, 1 Mahagoni-Damenfrisiertisch, 1 großer Stabstisch, ein Büchschloß, 1 gepolsterte Nähmaschine, 1 ovaler Tisch, 1 Schrank, ein Teppich, 1 Ziehlampe, 2 Spiegel m. Bronze u. Marmorplatte (davon einer mit 1/2 m hoher Spiegelstiche im Werte von 1000 Mk.), versch. Silber, die 100 u. ein. Bettdecken mit 1/2 Matratze, 1 Kommode, mehrere Stühle, 1 Chateaufaute, 1 Kleiderkasten, 1 Schneidemaschine, eine Schneidertuppe, Wägen, 1 Kinderwagen, 2 Leinwand, 1 Gaslampe, 1 Federstuhl (Doppelfeder), die Kleiderstücke, ca. 10 Meter langer Treppenhänger, die Bettbezüge, sowie noch andere Wirtschaftsgüter. Bestätigung! Stb. vorher.

Stadtheater Halle.

Freitag, abends 7 1/2 Uhr. K. S. G. K. Sonntagabend, abends 7 1/2 Uhr. Sohebt tanz Waizen.

Steinbrand des Weizen, Streifenkrankheit d. Gerste sowie Vogeltrag verübt!

Corbin

Allein-Vertrieb: Eduard Klau, Merseburg.

Wunderbar ist Astrologie.

Ich gebe Damen u. Herren Aufklärung über das ganze Leben, Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft, Eheleben, Charakter, Heirat, Glück, Reichtum, Ausdauer, Horoskop Mk. 10.- Man verlange Gratis-Prospekt. Max Curt, Hamburg 11 Postfach 26.

Eine Zuhre Dünger hat abzugeben.

Bilderstraße 6.

## Bezugs-Einladung.

zum Vierteljahrswechsel gilt es die rechtzeitige Bestellung des täglich erscheinende

## Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

zu veräumen. Wer eine gute, zuverlässige, reichhaltige Tageszeitung will, die ihm alles Wissenswerte bringt und brauchen und übersichtlich vermittelt, gute Romane und reichhaltigen Unterhaltungsstoff liefert, wer mit uns dem Preis huldt:

### Dem Vaterlande, nicht der Partei,

in redlicher Arbeit und in voller Einigkeit aller wertvollen Volkstreue für den raschen Wiederaufbau der Verteidigung unseres unglücklichen Vaterlandes gegen innere und äußere Feinde und für tatkräftige und deutsch gesunde Regierung wirken will, stelle das

### Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

Der Bezugspreis beträgt 5 Mark monatlich (bei Postbestellung extra). Die laufende Bezugsquittung kann eine Anzeige, die den eigenen Haushalt betreffen, vollstän-

digung gegeben werden. Jeder deutsche Mann wirke für die weitere Verbreitung des „M. T.“ in seinem Kreise. Die Presse ist das wirksamste Mittel im politischen Leben. Wer der nationalen Presse treuer Verbreitung hilft, trägt kräftige Bankeine zum Wohle Deutschlands-Preußens herbei.

### Anzeigen

im „M. T.“ nachweislich trefflichen Erfolgs. Dem Interessenten stehen Probenummern auf Wunsch zur Verfügung.

### Die Geschäftsstelle

Hälterstraße 4

Telefon 100.

## Wiederbeginn der Landesversammlung.

Berlin, 15. September.

Präsident Lohmer eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung, daß das Haus am kommenden Freitag über die Verwirklichung der Landesleute in Ost- u. Westpreußen, Oberschlesien und Masuren beraten wird. Die artohe Ereignisse in diesen Gebieten erfordert die Stellungnahme der Landesversammlung.

Bei der Beratung einer Vorordnung über die Beschäftigung weiblicher Angestellten in Gast- und Schankwirtschaften fordert Frau Hanna (Soz.), daß diese Beschäftigung unterläßt werden müsse, wenn sie Gesundheit, gute Sitten und Ordnung gefährde. Dem freien Ermessen der Polizei dürfe die Entscheidung nicht überlassen bleiben.

Es folgt die erste Beratung eines

### Gesetzes zur Ausschließung von Steinkohlen.

Abg. Aufmann (Soz.) spricht gegen das Gesetz und beantragt Ueberweisung an den Ausschuß für Handel und Gewerbe. Die Ausdehnung der Kohlenfelder dürfte Privatnen nicht überlassen werden.

Abg. Kränzel (Dem.) entgegnet, es handele sich hier um kleine bisher noch nicht abgebaute Felder, die den örtlichen Brennstoffbedarf decken können. Diese müssen zum Abbau freigegeben werden.

Abg. Freiherr v. Wangenheim (Reise): Wir begrüßen das Gesetz. Die in der Gegend von Osabrück fest schon vorzunommene Kohlenförderung wird damit auf gesetzlichen Boden gestellt.

Abg. Nippel (Dn.): Die Not des Volkes ist groß. Alle Mittel müssen benutzt werden, die Kohlennot zu beheben.

Abg. Ludwig (N. S.): Der Rechten liegt das Interesse des Kapitalismus am Herzen.

Der Entwurf geht an den Ausschuß für Handel und Gewerbe.

Das Gesetz über die Einrichtung neuer Landeskontrollämter geht in erster Lesung an die Sicherungskommission. Nach Erledigung von Petitionen wird die Sitzung vertagt.

Donnerstag: Kirchenaustrittsgesetz, Notetat.

### Die zweite Lesung der preussischen Verfassung.

Der 12. Ausschuß tritt heute in die zweite Lesung der Verfassungsfrage ein. Ueber die hauptsächlich strittigen Punkte hat der Ausschuß folgende Beschlüsse gefasst. Preußen erhält eine Spitze in der Person des Landtagspräsidenten, dem das Recht zusteht, die Minister zu berufen. Die Anträge, einen besonderen Staatspräsidenten einzusetzen,

würden abgelehnt. Das Einamtersystem soll auch in Preußen gelten, ein Staatsrat, nicht, wie von einzelnen Seiten verlangt, berufskundig zusammengesetzt, sondern von den Provinzialparlamenten nach dem Verhältniswahlsystem gewählt, überwacht Landtag sowohl wie Staatsministerium. Die Fraktionen werden vorher zu diesen Beschlüssen, über die sich auch die Regierungsparteien noch nicht einig sind, Stellung nehmen.

## Aus Stadt und Umgebung

### Vorsicht bei der Waffenabgabe.

\* Am 15. September beginnt die freiwillige Waffenablieferung im Reiche. Es muß deshalb an alle Ablieferungs-pflichtigen wie auch an die mit der Annahme Beauftragten die Mahnung ergehen, beim Umgang mit Waffen und Munition größte Vorsicht walten zu lassen, um Unfälle zu verhüten. Insbesondere muß jeder, der Schusswaffen zur Ablieferung bringen will, sich vor dem Gang zur Ablieferungsstelle vergewissern, daß die Waffen nicht geladen sind. Ganz besondere Vorsicht ist bei Hand- und Gewehrgranaten, bei Mörkern, sowie bei jeder Artillerie- und Minenwerfermunition geboten. Wer selbst Waffen und Munition nicht zu behandeln versteht, sollte sich an Leute wenden, die im Kriege damit umzugehen gelernt haben.

### Neue Hundermarkscheine.

\* Um den Fälschern das Handwerk zu erschweren, stellt die Reichsbank die braunen 50 Markscheine vom 20. November 1919 allmählich wieder aus dem Verkehr. Ende des Jahres wird sie voraussichtlich einen neuen Hundermarkschein ausgeben, der einen besonders guten Schutz gegen Nachahmungen bieten soll.

### Dramatische Arbeitsgemeinschaft (Jugend- und Volksschule).

\* Hier soll eine dramatische Arbeitsgemeinschaft unter dem Namen Jugend- und Volksschule gegründet werden. Diese hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch Darbietung und Ausföhrung dramatischer Werke nur gute, klassische Kunst, vor allem echte Volkskunst zu bringen. Die Aufföhrungen geschehen im Rahmen der organisierten Merseburger Bildungsarbeiten. Mitglieder der Merseburger Jugend- und Volksschule kann jeder werden, der sich mit deren Grundzügen einverstanden erklärt. Leiter ist Studentrat Dr. Kaminski. Kunst und Liebe zur dramatischen Kunst haben, werden in einer Besprechung Freitag, den 24. September, abends 8 Uhr im Herzog Christian eingeladen.

# Der Verteidiger.

Rovelle von R. Ortman.

(Kasseler Verbot.)

Nähe Verwandte hatte stark weinend nicht hinterlassen. Er war schon seit Jahren verwaist, und Geschwister hatte er nie gehabt. So fehlte es vor seinem Grabe wenigstens an jenen lauten Ausdrücken eines verzweifelten Schmerzes, die eine Leichenfeier sonst auch für den Fernersehenden zu einer so grausamen Warte zu machen pflegen. Aber der Tränen, zumal aus weiblichen Augen, flossen immerhin genug. Zwei in tiefste Trauer gekleidete Frauen, die unablässig weinten, hatten von vornherein meine besondere Teilnahme erregt. Ich hatte hinter den dichten Schleier ihre Gesichter nicht erkennen können und nur aus den Linien ihrer Gestalten geschlossen, daß es eine Mutter und eine Junge, vielleicht Mutter und Tochter, seien. Aber als ich dann bei einer in die Wasse genommenen Bewegung näher zu ihnen hingekommen worden war, hatte sich meine anfangs nur halb instinktive Vermutung, daß ich in der Jüngeren Georg Buggenhagens Braut vor mir habe, rasch zur Gewißheit gesteigert. So wenig ihre düstere Kleidung auch auf irgendwelche totenhaften Wirkungen berechnet war, die glerliche Anmut ihrer wundervoll ebenmäßigen Gestalt konnte sie nicht verbergen.

Und erst jetzt, da ich sie an einigen im Grunde geringfügigen Aeußerlichkeiten mit solcher Bestimmtheit wiedererkannte, kam mir mit einem leisen Gefühl der Verwunderung zum Bewußtsein, wie deutlich sich mir bei der dargelegten kurzen Begegnung ihre Erscheinung eingepreßt haben mußte.

Ich machte keinen Versuch sie anzureden, hielt mich vielmehr gefühllos so weit von ihr entfernt, als das in der Umgebung des Grabes herrschende Gedränge mir nur immer gestattete. Aber als dann alles vorüber war, und als in der Reihe der anderen auch ich zur Gruft trat, um dem Abgeschiedenen eine Handvoll Erde nachzuwerfen in seine stille Schlafkammer, spürte ich eine leise Berührung an meinem Arm. Die ältere der beiden Damen war es, die neben mir stand, und die mich jetzt mit leiser Stimme anredete:

„Ich bitte um Verzeihung, Herr Rechtsanwalt! — Mein Name ist Engelhardt — Frau Dr. Engelhardt. Wären Sie nicht die Güte haben, mir vor dem Verlassen des Friedhofes auf einen Augenblick Gehör zu schenken?“

Ich stellte mich selbstverständlich bereitwillig zur Verfügung und verbarnte wartend in der Nähe des Kirchhofsausganges, bis Mutter und Tochter sich mir näherten. Diesmal aber war es nicht Frau Dr. Engelhardt, sondern Nora, die sich an mich wandte. Ihre Stimme klang matt und verschleiert — ihr ganzes Wesen machte mir den Eindruck einer tiefen Ermüdung.

„Ich möchte mit Ihnen sprechen, Herr Rechtsanwalt.“ sagte sie, ganz im Vertrauen. Aber hier kann es nicht

geschehen, und ich muß Sie auch nicht bitten, uns an der Heimfahrt zu begleiten. Aber wenn Sie die große Freundlichkeit hätten, mich in der Wohnung meiner Mutter aufzusuchen —! Es müßte allerdings noch an diesem Vormittag sein. Denn um zwei Uhr wird mein Verlobter kommen, und ich möchte nicht, daß er von unserer Unterredung erfährt.“

Ich sagte zu, und nachdem sie mir die Adresse angegeben, verabschiedete sie sich mit einem leisen Dankeswort. Die Vorstellung, daß ich eine Heimlichkeit vor meinem Freunde haben sollte, war mir nicht sehr behaglich. Aber ich hätte es um nichts in der Welt über mich gewonnen, diesem lieblichen jungen Wesen eine Bitte abzusprechen, und kaum eine Stunde später zog ich die Glode an der bezeichneten Wohnung.

Frau Dr. Engelhardt selbst trat mir auf. Wie es schien, gab es überhaupt keinen dienstbaren Geist hier im Hause. Das kleine Zimmer, in das sie mich führte, und das wohl ohne Zweifel das Beste der Wohnung war, erweckte bei aller Ordnung und peinlichen Sauberkeit die Vorstellung noch häufiger überflüssiger Arbeit, und jetzt, da ich das Gesicht der Witwe unerschrocken sah, gewahrte ich darin die verhärten und verkrüppelten Arme, die von schmerzlichen Sorgen und harten Lebenskämpfen erzählt.

„Meine Tochter wird ja gleich kommen.“ sagte sie schüchtern, und sie wird Ihnen sehr dankbar sein für Ihren Besuch.“

Dann ging sie rasch hinaus, als fürchte sie, nach irgend etwas gefragt zu werden. Und kaum eine Minute später trat Nora ein. Wieder stand ich vor ihrem Augenblick an ganz unter dem Bann ihrer außergewöhnlichen Schönheit. Wie zuvor hatte ich in einem mir noch völlig fremden menschlichen Wesen gegenüber eine so starke persönliche Teilnahme, ein so inniges Mitleid empfunden, als sie für Georg Buggenhagens Braut meine Seele bewegten. Und es mag wohl sein, daß sich etwas von diesem tiefen Mitleid in der Rede offenbarte, die sie noch einmal meiner Bereitwilligkeit versichern sollte, ihr mit allem, was in meine Macht gegeben sei, zu Diensten zu sein.

Mit einem dankbaren Blick erhob sie die schönen braunen Augen zu meinem Gesicht.

„Ich weiß aus Georgs Erzählungen, daß Sie ein guter und hilfreicher Mensch sind, Herr Rechtsanwalt! — Woher hätte ich sonst auch den Mut nehmen sollen, mich mit einem Anliegen, das Ihnen so selbstsam vorkommen muß, an Sie zu wenden! Sie wollen die Verteidigung meines Verlobten übernehmen, nicht wahr?“

„Gewiß! — Das heißt: sofern man ihm überhaupt den Prozeß machen sollte, was ja doch keineswegs sicher ist.“

„Georg sagt, die Erhebung einer Anklage wäre außer allem Zweifel.“

„Daß sie sehr wahrscheinlich ist, darf ich Ihnen allerdings nicht verhehlen.“

Sie nickte.

„Und wie wird nach Ihrer Meinung die Strafe ausfallen, die man über ihn verhängt?“

„Nach allem, was ich bis jetzt über den Hergang des traurigen Ereignisses ermittelt habe, hoffe ich mit Zuversicht auf seine Freisprechung, Fräulein Engelhardt!“

Sie sagte das vielleicht nur, um mich zu beruhigen. Aber ich bitte Sie von Herzen, ganz aufrichtig zu sein. Es hängt für mich so viel, so unendlich viel davon ab — viel mehr, als Sie sich vorstellen können.“

Ich erinnerte mich an das, was mir Georg über seine Ansicht gesagt hatte, die Hochzeit noch vor der zu erwartenden Verhandlung stattfinden zu lassen. Und ich konnte nicht zweifeln, daß die letzten Worte des jungen Mädchens auf diese Weise Bezug hatten. Meine Situation wurde dadurch eingemerkter peinlich, denn ich war mir bewußt, durch eine eithliche Antwort auf Noras Frage den Wünschen des Regierungs-Rathmeisters entgegen zu handeln. Aber es fiel mir schwer, mich diesem Dilemma durch Ausflüchte zu entziehen.

„Der Ausgang eines Strafprozesses mit Bestimmtheit zu prophezeien, ist immer eine müßige Sache. Niemand kann guten Gewissens eine solche Verantwortung auf sich nehmen, mein verehrtes Fräulein! Es gibt da so viele Möglichkeiten, die sich jeder Voraussetzungen entziehen. Und selbst der erfahrenste Verteidiger muß zumeilen schlimme Überraschungen erleben, auf deren Eintritt er ganz und gar nicht gefaßt war. Ich hoffe gewiß, das Allerbeste für Ihren Verlobten. Aber wenn es wichtige Entscheidungen sein sollten, die Sie von meiner Ansicht über das zu erwartende Urteil abhängig machen wollen, so möchte ich Sie doch bitten, ebensowohl mit der Möglichkeit eines ungünstigeren Ausganges, als mit der einer Freisprechung zu rechnen.“

Ich weiß nicht, ob dieser gemündenen Erklärung etwas von dem inneren Widerstreben anzumerken gewesen war, mit dem ich sie abgab. Jedenfalls aber glaubte ich, ein merkliches Mißtrauen in dem Blick zu lesen, mit dem Nora mich ansah, ehe sie fragte:

„Sie wissen also, um was es sich handelt? — Georg hat es Ihnen bereits gesagt?“

Ich hätte ja mit Nein oder mit einer Berufung auf meine Schweigepflicht antworten können: aber ich schützte mich außerhande, sie zu belügen.

„Ich glaube es allerdings zu wissen,“ sagte ich freimüthig. „Und ich kann Ihnen versichern, daß Sie ihm eine schwere Sorge vom Herzen nehmen würden, wenn Sie einwilligten, noch vor der Entscheidung in einem etwaigen Strafverfahren seine Gattin zu werden.“

Da hatte ich doch vielleicht mehr gesagt, als ich mir bei der Oberflächlichkeit unserer Bekanntschaft hätte herausnehmen dürfen. Nora drückte Wangen hatten sich jääh geröthet, und um ihre Lippen zuckte es wie in der Bitterkeit einer schmerzlichen Enttäuschung.

„Es ist gut, daß Sie mir das gesagt haben, Herr Rechtsanwalt! — Nun weiß ich freilich, daß ich auch von Ihnen die Wahrheit nicht erfahren werde.“

(Fortsetzung folgt.)